Als
das dritte hundertjährige Jubelfeſt
wegen Erfindung
der Hochlöblichen
Buchdruckerkunſt
faſt von allen und jeden Mitgliedern derſelben
theils vor, theils an und nach dem Tage Johannis des Täufers 1740.
feyerlich begangen wurde,
erzählete
aus ſehr vielen guten Wirkungen jetztgemeldeter Kunſt
nur einige,
und wünſchete anbey
Denen Wohledlen, Vorachtbaren und Kunſt-
erfahrnen
Buchdruckerherren und Geſellen
auf denen weitberühmten Univerſitäten
Leipzig/ Halle/ Jena und Erfurt/
wie auch
in der anſehnlichen Kaiſerlichen Freyen Reichs- Wahl- und Handelsſtadt
Frankfurt am Mayn/
und denn
ſämmtlichen die Buchdruckerkunſt treibenden Herren
Landesleuten
inn- und auſſerhalb dem Vaterlande
noch ferneres Wachsthum und Aufnehmen Ihrer höchſtnützlichen Kunſt
Johann Nicolaus Heinrich Fuchs,
der Arzeneykunſt Befliſſener.
Digitized by Google

Digitized by Google

Loben und Schelten ſind zwar himmelweit von einander unterſchieden; dennoch wird oft eins an ſtatt des andern gebrauchet, alſo, daß verkehrter Weiſe das Böſe geliebet, das Gute gehaſſet; das Laſter gelobet, die Tugend getadelt, ſelten geadelt wird. Dieſe ſcheltenswerthe Abweichung zu vermeiden, will ich, da mein Vorhaben iſt, von dem allergeſchwindeſten Schreiben, der **löblichen Buchdruckerey**, etwas zu ſchreiben, ſolche, als rühmenswürdig, rühmen, und ſie theils als eine ſinnreiche Erfinderinn, theils als eine ſorgfältige Bewahrerinn und geſchickte Ausſchmückerinn aller Künſte, Wiſſenſchaften, Handwerker und Tugenden loben, dafür haltend, daß ich ſie eher zu wenig, als zu viel, herausſtreichen könne.

Dieſe

Digitized by Google

Dieſe alle Künſte überſteigende Kunſt führet die Menſchen vornehmlich zu dem SCHOEPFER UND ERHALTER ALLER DINGE, dem DREYEINIGEN GOTT. Das Buch, woraus wir dieſen GROSSEN HERRN kennen lernen, iſt nur ſeit ein hundert Jahren unzählige mahl, faſt in allen Sprachen, gedruckt, und ein Abdruck davon nur um wenige Groſchen (Batzen) verkauft, oder gar weggeſchenket worden, da es vor Erfindung dieſer vortrefflichen Kunſt wol auf etliche hundert Gulden, ja noch viel höher, zu ſtehen gekommen, weßwegen es denn nicht jedermanns Kauf geweſen. Und wie viel andere erbauliche geiſtliche Bücher ſind für ein weniges Geld durch die ſo hoch zu ſchätzende Kunſt denen Bekennern und Nachfolgern Chriſti in die Hände geliefert worden, um daraus den an ihre Seelen ergehenden es wohlmeinenden Rath GOTTES erſehen zu können! Reich genug iſt der Saame göttlichen Wortes auf dem Acker vielerley Erde, der ganzen Welt, ausgeſtreuet, wenn er nur auch allezeit fruchtbares Land anträffe!

Vor allen haben Gelehrte Urſache, beſagte Kunſt in hohen Werthe zu halten. Die des HERRN aller Herren und KOENIGES aller Könige unſägliche Geheimniſſe ſeinen vernünftigen Geſchöpfen offenbaren, beten jetzt nicht allein, und laſſen es nicht nur beym gethanen äuſſerlichen Werke bewenden, ſondern ſtudiren zugleich fleiſſig, und wiſſen demnach gewiß, was, warum und wie ſie beten, bitten, die heilige Schrift erklären, und ihr Leben nach derſelben anſtellen und führen ſollen. Sie ſehen ein, daß ſie nicht ſeyn müſſen, wie die Wegweiſer von Holz und Steinen, die andern zeigen, wohin ſie gehen ſollen, ſelbſt aber ſtille ſtehen.

Digitized by Google

Alsdenn halten zu unſern Zeiten die des ALLGEWALTIGEN OBERREGENTENS und deſſen Unterregenten Befehle in die Erfüllung bringende Rechtslehrer dumme und abergläubige, oder, aufs höchſte, boshaftige Leute nicht gleich für Hexen und Hexenmeiſter, und raſen wie Unſinnige in ſolche hinein mit Ketten und Banden, mit Pech, Schwefel, Pulver und Feuer auf denen mit Waſen und Stroh vermiſchten und zubereiteten Scheiterhaufen. Das endliche Mittel, begangene grobe Laſter geſtehen zu machen, die Tortur, verſchreibet und erkennet man jetzt nicht auf der geſchwinden Poſt, weil man öfters durch den Lehrmeiſter derer Unweiſen, den Ausgang, wahrgenommen, daß die Unſchuldigen viel eher bekennen, was ſie nicht begangen, als die Schuldigen, daß und was ſie Uebels gethan haben.

Auch die geſchickten Bauherren an denen hinfälligen menſchlichen Hütten, die Aerzte, wiſſen nun, daß die Säfte in denen thieriſchen Cörpern nicht ſtille ſtehen, ſondern unaufhörlich herumlaufen, und daß derer Dickwerdung und Stockung, ausmärgelnde Krankheiten und leidenerweckendes Scheiden der Seele von ihrem herumtragenden Leibe nach ſich ziehe. An Zauberkrankheiten wird bey nahe gar nicht mehr gedacht. Es iſt eine längſt bekräftigte Wahrheit, daß die allermeiſten Menſchen vielerley Schwachheiten und frühzeitiges Ableiben aus unordentlicher, undienlicher und übermäſſiger Speiſe, Trank, Ruhe, Bewegung und völlig verdorbener Lebensart ihnen herbeylocken.

So gar die jederzeit fleiſſig getriebene ungemein weitläuftige Weltweisheit hat nach Erfindung der **Kunſt aller Künſte**, der **edlen Buchdruckerey**, eine ganz andere Geſtalt angenommen. Derſelben Verehrer haben ſich lange genug

nug mit Ariſtoteliſcher Spreu geſättiget. Die Sprachen, das Mittel zur Gelehrheit zu gelangen, werden merklich gebeſſert, und viele mit wenigen Koſten und geringer Mühe gefaſſet.

Nunmehr trifft die Reihe andere Künſte, Profeſſionen und Handwerker, unter welchen die Handelſchaft die Königinn zu ſeyn geglaubet wird. Dieſe iſt gleichfalls durch oftgenannte **Kunſt** höher geſtiegen, alſo, daß ſolche nicht allein aus ſteter Ubung und mündlichen Unterrichte, ſondern auch aus Büchern pfleget begriffen zu werden. Beſonders iſt das der auf dem ganzen Erdboden ausgebreiteten Kaufmannſchaft, ja allen Menſchen, ſo nöthige Rechnen und Schreiben durch das **Buchdrucken** ſehr hoch getrieben worden.

Nach dem Tag und Nacht ſorgenden Kaufmanne lernet, allen Rangſtreit beyſeit geleget, der Baumeiſter aus Büchern bauen; der Mahler mahlen; der Muſicante luſtig machen; der Weinſchenke den Wein erhalten; der Bierbrauer ein wohlſchmeckendes und geſundes Bier brauen; der Jäger jagen; der Gärtner pflanzen; der Färber färben; der Koch kochen; der Hausvatter ſparſam haushalten; der Landmann das Feld beſtellen; alle und jede Menſchen aus gedruckten Zeitungen, was in der Welt vorgehe.

Endlich findet der tapfere Kriegesmann in Büchern, wie es nicht ſowohl auf eine unzählige Menge ankomme, erwünſchte Siege zu erhalten, als vielmehr auf den, der PFEILE, SPIESSE UND SCHWERDER ZERBRICHT, UND WAGEN UND ROSSE ZERNICHTET, auf eine gerechte Sache, auf wohl unterrichtete Streiter und auf weitausſehende Behutſamkeit. Er iſt innen worden, daß

toll-

Digitized by Google

tollkühnes Unternehmen von der ächten Tapferkeit weit weit unterſchieden. Er läugnet nicht, daß ein mit vieler Vernunft begabter General oder Kriegsrath mit ſeinem einzigen Kopfe mehr ausrichten könne, als bisweilen viele tauſend Fäuſte.

Was fehlet nun noch? Denen Hebammen, oder Kindermüttern, ſind auch ihre Schätze in Büchern verwahret, welche Schätze ſodenn die das Hebammenämtgen verwaltende, oder verwalten wollende, darinnen ſuchen und finden. Kurz: Alle und jede Menſchen können ſich durch die **Buchdruckerkunſt** verbeſſern. Bücher ſind zwar todte, jedoch aufrichtige Räthe und Lehrmeiſter. Und nur in ſo weit iſt ein Menſch höher als der andere, in ſo weit er ihn entweder an gelehrten Wiſſenſchaften, oder an ſcharfſinniger Vernunft, oder an hellleuchtenden Tugenden, die er von lebenden und verſtorbenen Lehrmeiſtern erlernet, übertrifft. Geehrte Würde, augenweidende Schönheit und muthmachendes Vermögen ſind zwar ebenfalls keine geringe Güter, müſſen aber doch jetztgemeldeten weichen; ſintemahl hoher Stand nur ein windiges, Schönheit ein geflügeltes, Reichthum ein vielerley Unglücksfällen ausgeſtelletes Gut.

Mit allem Rechte kann ſich **kurzbelobte Kunſt** derer Worte anmaſſen, welche in dem Buche derer Richter am fünften Capitel und deſſen vierzehenden Verſikel vom Schreiben zu leſen: **Von Machir ſind Regenten kommen, und von Sebulon ſind Regirer worden durch die Schreibfeder.**

Edle

Edle Künſtler!

Da Dieſelben in dieſem 1740ſten Jahre, theils vor, theils an und nach dem Tage Johannis des Täufers, Ihr drittes hundertjähriges Jubelfeſt wegen Erfindung der allernützlichſten **Kunſt, der Buchdruckerey,** feyerlich begehen; ich aber bisher das Vergnügen gehabt, in verſchiedenen berühmten Buchdruckereyen Sachſen- und Thüringerlandes, wie auch am Rheine, die zu druckenden Sachen zu überſehen, und die eingeſchlichenen Fehler anzumerken, mir auch hiernächſt von vielen Ihrer Kunſt Verwandten viele Gefälligkeiten erzeiget worden: So will ich hiermit öffentlich meine Dankbegierde zu erkennen geben, hoffend, Dieſelben werden dieſes kleine papyrene Geſchenke Ihnen nicht mißfallen laſſen, wohl wiſſende, daß Studirende ſelten andere Geſchenke überreichen.

Der HOHE UND ERHABENE wolle Dieſelben ſolche Zeiten erleben laſſen, in welchen Ihre ſo nützliche **Kunſt** zu ſeinem Ruhme und ſeiner vernünftigen Creaturen Beſten ſich mehr und mehr ausbreiten könne! Es müſſe das ungeheure Thier der ganzen Natur, die Unwiſſenheit, an denenjenigen Orten, wo es noch ungezähmet, durch Ihre alleredelſte **Kunſt** vollends gebändiget, ja es müſſen ſowohl durch mündlich- und geſchriebenen, als gedruckten Unterricht gleichſam aus unvernünftigen Thieren noch viele vernünftige Menſchen erzogen werden!

Digitized by Google